

# TIER DES MONATS

## AUGUST

### Die Hornisse (*Vespa crabro* LINNAEUS 1758)



Die Hornisse *Vespa crabro* L. schabt Holz zur Errichtung des Papiernestes.  
Foto: A. Krebs

Die Insektenordnung der Hautflügler (Wespen, Bienen, Ameisen) umfasst mehrere Familien, darunter auch die Faltenwespen. Zu dieser gehören in Österreich die Unterfamilie der in Staaten lebenden sozialen Faltenwespen oder echten Wespen, die ebenfalls sozialen Feldwespen sowie die einzeln lebenden Pillen- und Lehmwespen und die Honigwespen.

Die sehr großen Unterschiede in Färbung, Größe und Verhaltensweisen zeigen uns, dass es sich bei den „Wespen“ nicht um eine eng miteinander verwandte Insektengruppe handelt. Ca. 10.000 verschiedene Arten leben in Österreich, darunter auch die kleinste Art mit 0,2 mm Körpergröße und die größte Wespe, die Hornisse, mit ca 5 cm. Die Vespidae (in Österreich etwa 100 Arten) werden Faltenwespen genannt, weil sie Ihre Vorderflügel in Ruhe der Länge nach zusammenfalten.

Alle heimischen Wespennester sind einjährig, werden also im Frühling von einer einzigen Königin gegründet und sterben spätestens im November mit den ersten Frösten.

Da Hornissen zur Anlage ihrer Nester Höhlungen verschiedener Art benötigen, der zunehmenden Ausräumung unserer Landschaft gerade diese Strukturen zum Opfer fallen, scheint mittelfristig, wie in weiten Teilen Deutschlands schon geschehen, auch diese Insektenart in ihrem Bestand bedroht.

Hornissen sind friedfertige Lebewesen. Der Wehrstachel (bis 3,7 mm lang) ist evolutionsgeschichtlich aus einem ursprünglichen Eilegebohrer entstanden. Somit besitzen also nur weibliche Tiere die Fähigkeit zu stechen. Ihr Gift setzt sich aus mehreren Stoffgruppen zusammen. Hauptbestandteile sind biogene Amine (z. B. Acetylcholin) sowie Polypeptide (stark schmerzzeugend) und Kinine. Enzyme und freie Aminosäuren sind für die Giftwirkung bedeutungsloser. Durch den längeren Stachel und die spezielle Zusammensetzung des Giftes wird ein Hornissenstich als deutlich schmerzhafter empfunden als ein Bienen- oder Wespenstich. Völlig zu Unrecht wird der Hornisse im Volksmund noch immer eine hohe Giftigkeit nachgesagt. Wie Untersuchungen gezeigt haben, ist ein Hornissenstich nicht giftiger als ein Bienen- oder Wespenstich. Versuche berichten von einer Ratte, die 60 Hornissenstiche ohne Schädigung überstand. Das Bienengift hat eine 3,8- bis 15-fach höhere Wirksamkeit! Um einen gesunden 70 kg schweren Menschen in Lebensgefahr zu bringen, wäre die Giftmenge von mehreren hundert bis tausend Hornissenstichen erforderlich! Todesfälle durch Insektenstiche beruhen auf der Auslösung eines anaphylaktischen Schocks bei besonders präpositionierten Personen. Hier lässt sich durch Desensibilisierung und prophylaktische Maßnahmen so manches Unglück vermeiden. Potentiell gefährlich für einen gesunden Menschen sind weiters Stiche in der Mundhöhle. Hier kann die mit einem Stich einhergehende Schwellung unter Umständen zur Verlegung der Atemwege führen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005\\_08](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Josef Helmut

Artikel/Article: [Die Hornisse \(\*Vespa crabro\* LINNAEUS 1758\) 1](#)